his
c 9155

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf

+1020 121 01

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

AQUILA GRANDIS
MAGNARUM ALARUM,
Plena plumis & varietate, Ezech. 17. v. 3.
Ponens in arduis nidum suum. Job 39. v. 28.

Hoc est,

SERENISSIMA PRINCEPS ELECTORALIS,

MARIA ANNA IOSEPHA

Archidux Austriæ, Comes Tyrolis, &c.

AVGVSTISSIMORVM PARENTVM,

FERDINANDI III.

Et

ELEONORAE MANTUANAE

Grandium Aquilarum, grandis Filia,

SERENISSIMI ELECTORALIS PRINCIPIS,

IOANNIS VVILHELMI IOSEPHI,

Lectissima Conjux

Magnarum alarum, hoc est, magnarum virtutum
Plumis plena, super terras, cælosque levata,
&
In soLo DoMIno IesV plè & sVaViter VIennæ In AVstrIa reqVIesCens.

In triduanis Exequiis

Ad magnificum Cenotaphium in templo aulico PP. Societatis IESV Düsseldorpii

Funebri Panegyri repræsentata

a

R. P. ABRAHAMO CAMP,

Societatis Jesu Sacerdote.

***

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

HT 2970648

his
c 9155

Univ.- und Landesbibliothek • Düsseldorf •

01/SLS 308

1020 121 01

Universitätsbibliothek
München
Signatur: 2 Homil. 300#1
Reprod. nur m. Genehmig. d.
Bibliothek. Bei Veröffentl.
Belegexemplar erbeten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pietas in Deum
B. Virginem
In Sanctos
Fervor in Sac: Penitentiæ
Eucharistiæ
Charitas in pauperes
in Neophytos
Templa Dei
Continentia
Abstinentia
Sufferentia
NEC NIDUS
SIC ITUR AD ASTRA
TENERE VOLANTEM

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein grosser Adler /

Mit grossen Flügelen / voll Federen und Mannigfalt / Ezech. 17.
In der Höhe sein Nest machend ; Job 39.

Das ist /

Die Durchleuchtigste Chur-Princessin /

MARIA ANNA IOSEPHA

Ertz-Herzogin in Oestreich / Gräffin zu Tyrol / &c.

Der Allerdurchleuchtigsten Elteren /

FERDINANDI deß III.

Und

ELEONORAE von MANTUA

Großmächtigsten Oestreichischen Adleren /
Hochfürstliche Tochter ;

Deß Durchleuchtigsten Chur-Printzen /

IOANNIS VVILHELMI IOSEPHI,

Außerlesenes liebstes Ehegemahl

Durch grosser Flügelen / das ist / grosser Tugenden
Federen-völle und mannigfalt in Himmel erhebt /

Zu Wien in Oestreich in GOtt allein sanfft und andächtig geruhend /
In drey-tägigen Leich-Begängnuß / neben scheinbarlichen
auffgerichten Trawrgerüst /

In der Chur-Printzlichen Hoff-Kirchen PP. Societatis IESV zu Düsseldorff /
Durch klägliche Lob-Rede vorgestellet

Durch den Ehrwürdigen
P. ABRAHAMUM CAMP,
Societatis Jesu Priesteren.

* * *
* *

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Numquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila, & in arduis ponet nidum ſuum? Job 39. v. 27.

Wird der Adler auff dein Befehl ſich auffheben / und an hohen Oertheren ſein Neſt machen?

Jobi am 39. leſe ich / daß der Allmächtig gerechte GOtt / nachdem er mit dem gegen ſich diſputirendem Huſſitiſchen Fürſten / ſeine Gerecht- und Gütigkeit zu behaupten / lang und viel mit Worten geſtritten / denſelben endlich zur Erkantnuß Göttlicher Gerechtigkeit zu vermögen / neben anderen auch mit dieſer Frag zugeſetzt: Numquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila, & in arduis ponet nidum ſuum? **Wird der Adler auff dein Befehl ſich auffheben / und an hohen Oertheren ſein Neſt machen?** Als wann er ſagen wolte: Schaffe / gebiete dem Adler / daß er ſich in die Höhe erhebe / ſein Neſt auff den Felſen und Steinklippen ſtelle. Gelt / er wird dir gehorſamen? keineswegs / Geliebten. Diß iſt kein Menſchliches / kein Fürſtliches / ſondern Göttliches Werck: Job hat ſeine Schwachheit erkennen; Gottes Allmacht bekennen / was David / ſagen müſſen: Poteſtas Dei eſt, **Gottes iſt die Allmacht.** a

Dieſer iſt der eintzig Hochgebietender HErr / welcher den Fiſchen die Wäſſer; den Thieren die Erden; den Vögelen die Lufft; der Salamandra das Fewer; den Sternen das Firmament; der Schlangen die Höhlen und Klufften; dem Adler die Felſen und Lüfften zur Wohnung angewieſen. Ja diß iſt der HErr / von welchem 1. Reg. 2. v. 6. ſtehet: Dominus mortificat, & vivificat. **Der HErr tödtet / und machet lebendig.** Iſts ſein gnädiger Will und Befehl / da iſt kein Thron noch Cron ſo ſchön / kein Stab noch Scepter ſo hoch erhebt / alles was auff Erden ſchwebt / parendum eſt, cedendum eſt. **Du muſt ſcheiden / den Todtsſtich leiden.** O ſchwäre Noth! O bitterer Todt! wie haſtu nicht dieſer Zeit gehauſet in dem **Durchl. Churfürſtl. Hauß Pfaltz-Newburg** / inſonderheit da du durch unverhofften Todtsfall unſere allerſeits **Gnädigſte Chur- und Lands-Princeſſin / Weiland** MARIAM ANNAM IOSEPHAM, den Oeſtreichiſchen Adler dem Pfaltz-Newburgiſchem Löwen auß dem Schoß und Hertzen / nicht ohne Schmertzen hingeriſſen / und zu Boden geſchmiſſen haſt?

O Durchl. hochbetrübtes Hauß! Cui comparabo & conſolabor te? **Wem ſoll dich in Betrübnuß vergleichen?** wie den Schmertzen erweichen? Magna eſt velut mare contritio. **Wie das weite und breite Meer / ſo groß iſt der Schmertz und Elend.** Quis medebitur tui? **Wer wird dir helffen können?** Deduc quaſi torrentem lacrymas. **Gleich wie ein Bach / ſo ſollen Tag und Nacht flieſſen deine Zäher.** b

Weinet

(a) Pſal. 61. v. 13. (b) Thren. 2. v. 13.

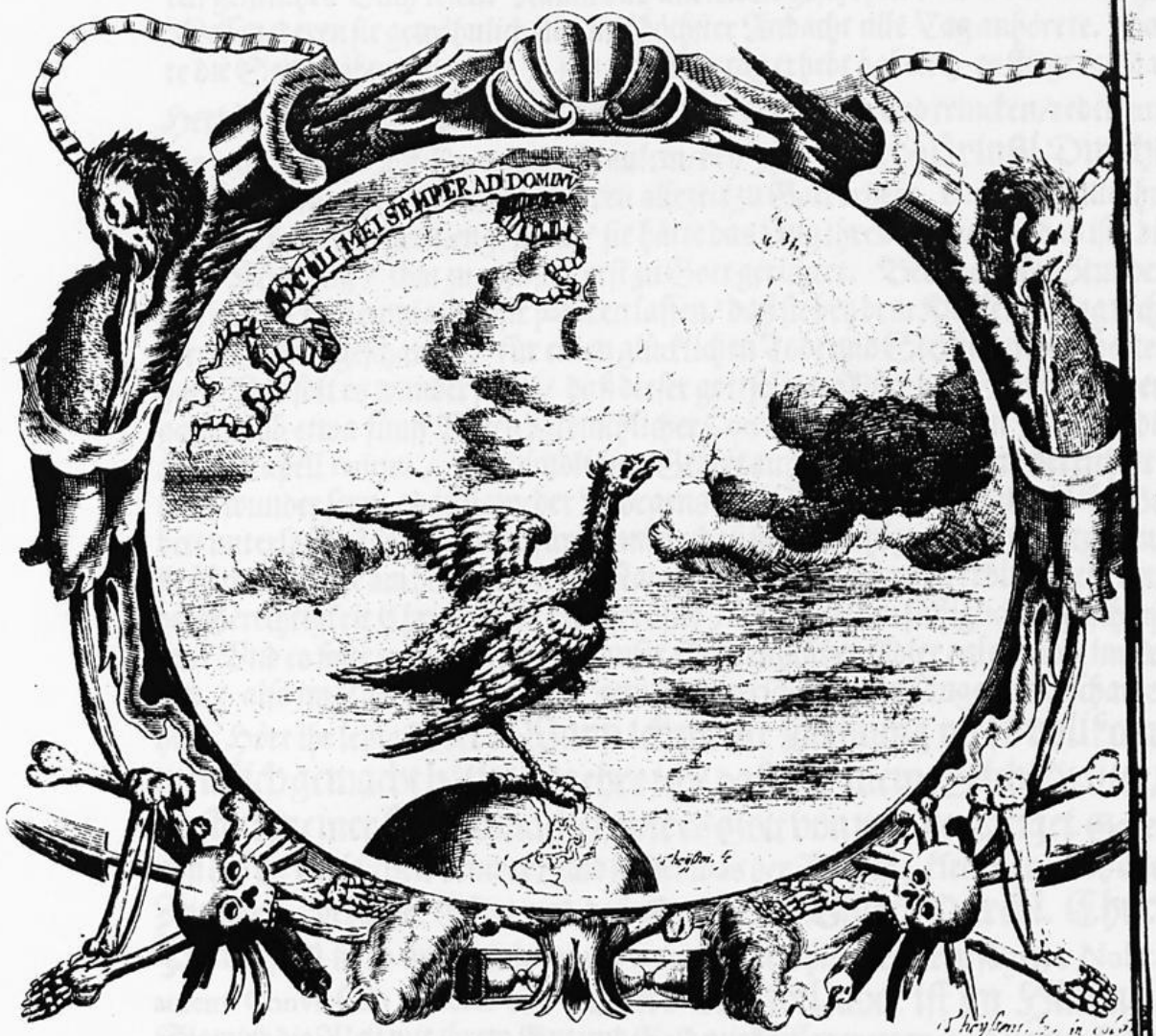
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weinet mit mir ihr Armen; Ewere barmhertzig-liebreicheſte Mutter: weinet ihr Preſthaffte und Gefangene; Ewre Erlöſerin: weinet ihr Verlaſene undertruckte Wittiben und Weiſen; Ewre Beſchützerin: weinet ihr newbekehrte Catholiſchen; Ewre Nährerin: weinet ihr Geiſtliche; Ewre Gnädigſte Patronin: weine Newburg / Gülich / Berg und Heidelberg; Ewre liebſte Churprinceſſin: weine Oeſtetreich; deine außerleſene Ertz-Hertzogin iſt geſtorben.

Doch was rede ich? Non eſt mortua; ſed dormit. **Sie iſt nicht geſtorben; ſie ruhet nur:** a. nicht begraben; ſondern in Himmel iſt erhoben unſer Oeſtreichiſcher Adler. Kaum iſt Ihr der Befehl deß Allerhöchſten: Morieris tu, & non vives. **Du wirſt ſterben / und nicht mehr leben / angedeutet:** b. Elevata eſt Aquila: da hat ſich unſer Adler in Himmel erhoben; in der Höhe ſein Neſt geſuchet; das zeitliche verlaſſen. Laſſe da heulen und weinen / laſſe fürwenden und zuſtrengen das **Churfürſtl. Hauß Pfaltz-Newburg** den ſtarcken Ehe- und Liebs-Band / dardurch ſie mit Ihro Durchl. unſerem allerſeits **Gnädigſtem Chur-Printzl. Lands-Herrn** Anno 1673. verbunden; Laſſe zuſchlieſſen ihre Palläſt / Schlöſſer und Veſtungen das unüberwindliche mit Bergen verſetztes Tyrol und Oeſtreich / darinnen ſie Anno 1654. den 30. Decembr. gebohren / und endlich ihre Ruhe und Sicherheit / bey ſo grauſamen Verderben ihrer Berg- und Güliſcher Landen geſtelt hat. Nec nidus, nec nodus. **Nichts noch Ehband / noch Vatterland / weder Gülich noch Berg / weder Oeſtreich / weder Heidelberg oder Newbnrg** tenuere volantem, **haben ſie von dem Geliebten ihres Hertzen** Chriſto IESV **abhalten können. Zu JEſu** lendet und wendet ſie ſich alſobald mit den Worten deß Königlichen Pſalmiſten David: Tibi dixit cor meum, requiſivit te facies mea: faciem tuam, Domine, requiram. **Zu dir hat mein Hertz geſagt / mein Angeſicht hat dich geſucht: Herr dein Angeſicht wil ich ſuchen.** c. In dieſer Sonn der Gerechtigkeit iſt ſie den 4ten Aprilis deß jetztlauffenden 1689.ten Jahrs entſchlaffen / ſprechend mit dem ſiegreichen in der Sonnen erzucktem Adler: Hæc requies mea. **Diß iſt mein Ruhe.** d. O gewünſchter Ruhplatz! O ſelig und überſeliger Adler! wer gibt mir die ſcharpffſichtige Adlers Augen / mit denen ich den Weg und Steg / ſo du gehalten / zu unſerer Nachfolg in Obacht nehme? der hochweiſe Salomon, da er den Weg deß Adlers im Himmel betrachtet / verzweifelt ſchier. Tria mihi ſunt difficilia, ſagt er / via Aquilæ in cœlo. **Der Weg deß Adlers im Himmel.** e. Den kan ich ſchwärlich begreiffen: und ich ſolte mich unterſtehen dieſes in Himmel erhebten Adlers Weg nachzuforſchen? ja freylich Geliebte. Und diß umb deſto leichter / weil unſere Gnädigſte Ertz-Hertzogin / nit / wie andere Adler / in ihrem Flug nur bloß in den Lufft geſchlagen. Non quaſi aërem verberans, f. eitle Lufftſprüng gemacht; ſondern die allerklärſte in aller Unterthanen Hertzen tieff eingedruckte Fußſtapffen ihrer herrlichen Hochfürſtl. Tugenden bey jedermänniglich hinterlaſſen. Dieſelbe wil ich deroſelben zu ewigem Lob / zu unſer aller Troſt in gegenwertiger Lob-Rede kürtzlich Ewer Lieb und Andacht fürtragen.

(a) Luc. 8. v. 52. (b) 4. Reg. 10. (c) Pſal. 26. v. 8. (d) Pſal. 131. v. 14. (e) Prov. 3. v. 19. (f) 1. Cor. 9. v. 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Die erſte Tugend-Feder.

Vnſeres in Gott ruhenden Adlers.

Aſſidua in Deum Pietas.

Ein immerwehrende Andacht zu Gott.

IVſtus Picinellus, da er ein andächtiges in Gott verzücktes Gemüt abbilden wolte/ hat er einen in das hellſcheinende/ lieblich glantzende Sonnen-Liecht verzuckten Adler abgemahlet/ mit dieſer Vberſchrifft: Ad te levavi, Pſal. 122. v. 1. Zu dir hab ich meine Augen erhebt/ Geliebten/ ſo machts der Adler: Erd und Neſt/ Felß und Klippen/ ſeine Jungen und Raub verläſt er/ in Anſchawung der Sonnen belüſtiget er ſich. So hats gemacht unſere Gnädigſte Chur-Princeſſin. Es ware Tag oder Nacht/ früh oder ſpäth/ ſie war allein/ oder bey anderen: Oculi mei ſemper ad Dominum, hieß es. Meine Augen ſeynd allezeit zum Herrn gerichtet/ Pſal. 24. v. 15. Betrachtet nur einen eintzigen Tag ihres gewöhnlichen Lebens: Kaum ware die Sonn deß Morgens auffgangen/ ſie vom Schlaff erwachet; Oculi ejus ad Dominum, begab ſie ſich alſobald ins Morgens-Gebett; kaum waren die Kammer-Fräwlein/ ſie zu bekleiden/ gegenwärtig; mitten in dem zieren und ſchmucken hielt ſie ihr Gemüth zu GOtt gerichtet/ da muſte man

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein geistliches Buch lesen. Kaum das ankleiden geschehen: ad Dominum, zur Messen/deren sie gewöhnlich zwo mit höchster Andacht alle Tag anhörete. Solte die Sonn höher gestiegen / sich zum Mittag erhebt haben; es stiege mit das Hertz unser Chur-Princessinnen. Unter dem essen und trincken/reden und conversiren/bey Hoff-Dames und Fräulein/bey Ihro Chur-Printzl. Durchl. oder anderen / ihre Gedancken waren allezeit zu Gott erhebt. Examinire alle ihre Werck: kein eintziges stenge sie an/ sie hätte das Aug ihres Hertzens/ das ist/ die reine Meinung / ihm zu gefallen erst zu Gott gerichtet. Bedenck alle Stunden deß Tags; kein eintzige hat sie passiren lassen/ daß sie bey dem Klocken-schlag nicht ihren Gott angeschawet / für einen glücklichen Todt und Sterbstündle gebetten hat. Und solt es wunder seyn / daß dieser gottseliger Adler bey Sonnen Nidergang umb etwa fünff Uhren Menschlicher Conversation verdrossen / sich in die Hoff-Capell retirirt / ihr mündliches Gebett auff der Erden kniend verrichtet? solts wunder seyn / daß sie weder Morgens noch Abends ein eintzigmahl ihr Gebett unterlassen? solts frembd fürkommen/daß sie niemahl zur Ruh sich begeben/ sie hätte dann die am heiligen Creutz-stammen in Todts-schatten erblichene Sonn der Gerechtigkeit Christum JEsum geküsset / in demselben süssiglich eingeschlaffen? Und es solte wunder seyn/daß unser Oestreichischer Adler/ gleich wie im Leben / also im Todt selbsten diese Sonn mit unerschrockenen Augen angeschawet hat. Hört ihr letzte Wort: **Wann ich meine Meinung nit so vollkommentlich gemacht hätte/ begehre ich/ daß ihr mein Beichtsvatter/ an statt meiner sie also machet/wie es Gott von mir verlanget.** Gehet nun hin ihr eitele Welt-Kinder / und suchet was der Welt ist; klebt das Hertz ans Zeitliche; vergesset GOtt und deß Ewigen: **Unsere Durchl. Chur-Princessin** wird mit Paulo im 3. c. v. 20. zu den Philippensern sagen: Nostra autem Conversatio in cœlis est. **Unser Wandel aber ist im Himmel.** Sie wird die Welt mit ihrem Gut und Geld mit Füssen tretten/ und immer sagen mit dem Adler:

Oculi mei semper ad Dominum. Psal. 24. v. 15.

Fahr hin du schnöd und böse Welt:
Mein Hertz ist nur auff Gott gestelt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die zweyte Tugend-Feder.

Pietas in Dei Matrem.

Andacht zur Mutter Gottes.

VIctor Martinengus, da er anzeigen wollen/wie gefährlich sey die Gemeinschafft mit grossen Fürsten und Potentaten/ wie sicher hingegen die Conversation mit den gleichen und geringeren; hat er ihm zu seinem Sinnbild lassen abmahlen einen Adler/welcher der strahlenden hitzigen Sonnen den Rucken / dem gegen ihm stehendem Mond das Gesicht präsentiren / denselben gar verträwlich anschawen thäte/mit dieser Vberschrifft: Tutior aspectus. Was Martinengus auß seiner eigenen Klugheit und Spitzfindigkeit gethan/ das hat schon vorlängst gerahten der hönigfliessender Bernardus auß Eingeben deß Heil. Geistes allen Christglaubigen Seelen. Höret ihn serm. 2. Super missus: Si insurgant venti tentationum, si incurras scopulos tribulationum; respice stellam, voca MARIAM. Stehen gegen dich auff die Wind der Versuchungen/ stossestu an die Felsen der Trübsalen: schawe den Stern / ruffe Mariam an. Diesem Rath ist aufs fleissigst nachkomen unsere gnädigste Erb-Hertzogin. Wolte ihr das gestrenge Angesicht der Sonnen der Gerechtigkeit zu zornig und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verbittert fürkommen/so verfügt Sie sich zu der/die schön wie der Mond/zu der seligsten Jungfraw Maria. Zu dieser lieffe Sie in aller Betrübnuß/ wie ein Kind zum Schoß seiner Mutter. Es mogten andere in diesem unbefleckten Himmels-Liecht einen Flecken oder Mackel der Empfängnuß sehen; Sie hat niemahl einigen gestehen wollen; Ihre unbefleckte Empfängnuß mit täglichem Officio oder Tag-Zeiten verehret. Es mögen andere ein Abschewen tragen von dem unter dem Creutz stehendem und in Schmertzen-Wolcken erblichenem Mond Maria: diß war ihre Frewd/daß sie diese Mutter deß Schmertzens betrachtete/mit 7. Sambstägiger Beicht und Communion jährlich verehrete. Es mögen andere sich für sicher gnug schätzen deß ewigen Heyls / wann sie in der Bruderschafft deß Rosenkrantz eingeschrieben; das Scapulier tragen/etwas wenigs zu diesem Intent täglich betten: Nicht allein ist unsere Ertz-Hertzogin eingeschrieben gewesen / nicht allein das Scapulier immer am Halß getragen; nit allein kleine Gebettlein/sondern alle Wercktag den Rosenkrantz/ Litaneyen und andere Gebetter; alle Sonn-und Feyrtag das grosse Ampt von derselben abgelesen. Dieses so hellscheinenden lieblichen Monds Angesicht Ihr hold selig und gnädig zu machen/ hat sie ihre Kirchen/ Capellen/ Altär und Bilder mit Silber und Gold / Leuchtern und Ampelen / mit gülden und silberen Kleideren/Meßgewand verzieret. Dieses redet und wird reden unter anderen die Lauretanische Capell zu Billich / welche von Ihr erbawet/fundiert/ mit verordnung einer täglichen Messen zu ewigen Zeiten/schönem Fürhang und Meßgewand verzieret ist. Zu dieses Monds Angesicht hat sie sich/ wie im Leben/ also auch im Todt selbst gekehrt / da sie deß Ablaß deß Rosenkrantz durch eine General Absolution sich hat theilhafftig machen wollen. So wohl erkente Sie wahr zu seyn/was Salvator Carducius schreibt:

Tutior aspectus Lunæ præ fulgure Solis.

Wann schröcket Gottes Angesicht/
So tröst Mariä Zuversicht.

Die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dritte Tugend-Feder.

Pietas in Sanctos.

Andacht zu den HH. Gottes.

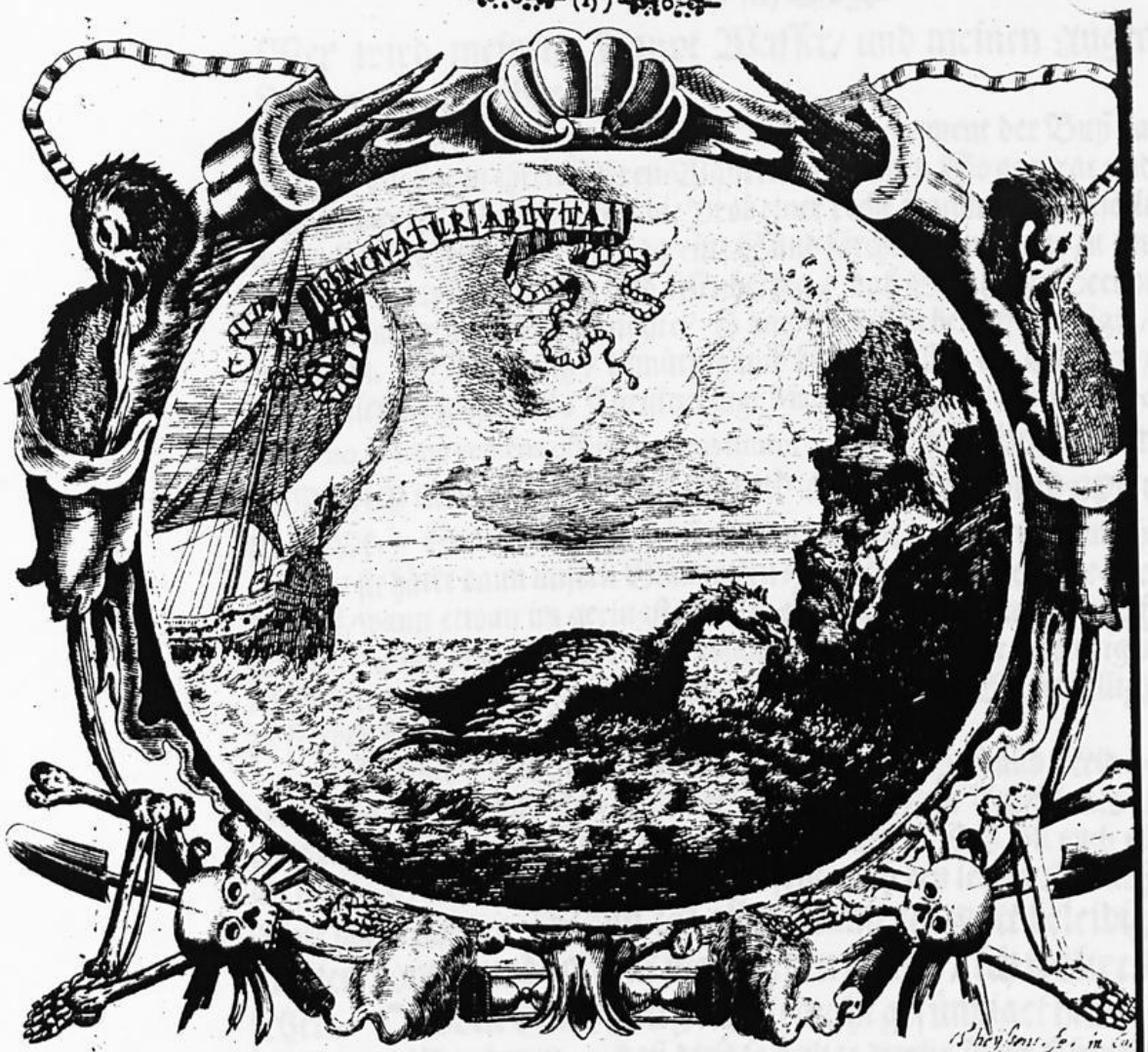
Elianus schreibt/ daß der Adler/ damit er sich und seine Jungen vom Gifft der Schlangen versichere / sein angebohrne viel zu grosse hitz-mässige/ die Jungen desto leichter und besser außbringe / sich auß sonderlichem Antrieb der Natur und Sorgfalt gegen die Seinigen/ umb den Adlerstein umbsehe/ den suche/ ins Nest lege / und also bewaffene. Hoc munita quiescit. **So beschützt/ ruhet er in Sicherheit.** Wo hat doch unsere in Gott selig entschlaffene **Ertz-Hertzogin und Fürstin** in ihren vielfältigen/ gefährlichen/ hitzigen und anderen Kranckheiten und Beschwärnussen ihren Schutz und Schirm gesucht ? nebst Gott und seiner lieben Mutter bey dessen Heiligen: das ist/ deß wahren Adlers Christi Jesu und seiner Kirchen Eckstein. Darauff bawet und trawet Sie. Dieses zu beweisen/ wil ich nicht melden von der sonderlichen Affection, so sie zu ihren beyden Namen-Heiligen/ das ist/ zu der H. Anna und Iosepho getragen; deren Officia od Tagzeiten sie durch die Woch außgetheilt ohne unterlaß bettete: ich wil

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wil nicht sagen/ mit was Sorg Sie sich ihrem lieben Schutz-Engel täglich befehlen thäte: ich wil fürüber gehen/was sonderliche Zuversicht Sie zu dem H. wunderthätigen Antonio von Padua getragen habe; wie offt sie ihre verlohrne Sachen durch ihn wieder begehrt und erlanget; wie sie jährlich die 9. Dienstäg mit täglicher Beicht und Communion zu dessen Ehren gehalten. Einen eintzigen Ihr sonderlich angenehmen hertzliebsten Patronen S. Francilcum Xaverium den Indianer Apostel kan ich nicht fürbey gehen/ denselben hat Sie noch ein Kind von 10. Jahren/da zu Wien an den Kinder-Blattern gefährlich darnieder lage/ zu ihrem Fürsprecher erwehlet/ auch alsobald von denselben befreyet mit einer silbernen Ampel zu Lintz in Ober-Oestreich bey dessen Altar danckbahrlich beschencket/so beständig biß in den Todt verehret/ daß sie täglich seine Litaney und andere Gebetter gesprochen/jährlich die Vigili seines Fests mit enthaltung vo Fleisch/den Fest-Tag mit andächtiger Beicht und Communion; die Octav mit zwey oder dreymahliger Predig und Musicalischen Litanien/ mit außziehrung seiner Bildnus verehret; keine Edelgestein waren so köstlich/ welche sie nit zu verehrung dieses Heiligen gern hergeben. Was soll ich nun reden von der 10. freytägiger Andacht/mit welcher sie ihn so beständig verehret/daß sie annoch in derselben gestorben. Was vermelde ich von der grossen Zuversicht/ welche sie zu Xaverio getragen? so groß ware dieselbe/daß sie in ihrer letzten Kranckheit rund herauß gesagt/daß sie deß H. Xaverii mächtige Fürbit und Hülff allezeit erfahren; auch nicht daran zweiffelte/ er werde Ihr biß zum letzten End trewlich beystehen: so groß/daß sie nicht ohne Zähren der Vmbstehenden Ihr offt diese Wort fürlesen lassen: Lucrare, Lucrare, gewin doch/gewin doch auch Xaveri diese dir anvertrawte gelobte Seel: Stehe mir bey/helff im Leben und Sterben/ damit ich wohl hinscheide/welcher du so vielen unzahlbahren im Leben und Todt geholffen hast. Befehle mich O H. Vatter/ befehle mich deinem gecreutzigstem Jesu und Mariä; zu welchen du seufftzend gestorben bist. So groß ist Ihr Vertrawen gewesen/daß sie sein Heiligthumb/ wie der Adler den Adlerstein niemahl verlassen; Tag und Nacht bey sich/ auch in der Kranckheit auff der Brust tragen/ offt küssen und mit demselben bewaffnet sicher entschlaffen wollen/ und also wahr machen/was vom Adler wird gesagt:

His munita quiescit.
Dem Adlerstein der Adler trawt/
Ein Christ auff Gottes Heiligen bawt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Vierte Tugend-Feder.

Fervor in Sacramento Pœnitentiæ.

Eiffer im Sacrament der Buß.

ALdrovandus in Aquila schreibt/daß der Adler/wann er alt wird/seine Federn und Stärcke verliehre/dieselbe wieder zu ernewren/und die verlohrne Kräfften zu ersetzen/sich alsobald zu einem reinen Wasser-Fluß verfüge/die alte Federn abwasche/den Schnabel an einer Felßen abstosse/in dem Staub der Erden sich umbwelze/gegen die Sonnen Strahlen stelle/ und also das Alterthumb ablege/diese Vberschrifft meritiere: Renovatur abluta. Der Adler wird durchs waschen ernewret: dahin hat sein absehen gehabt der Königliche Prophet David/da er im 102. Psalm. v. 5. spricht: Renovabitur ut Aquilæ juventus tua. **Deine Jugend wird ernewert werden wie deß Adlers.** Daß bey uns Menschen nichts beständig/die Laster zu/die Tugenden abnehmen/in dem guten erkalten/mit einem Wort veralten/ist keiner so in Abred stehen kan. Was raths zu der vorigen Jugend und Tugend zu gelangen? Diesen hat von dem Adler gelehrnet unsere gnädigste Chur-und Lands Princessin. Es hat sich beklagt Ieremias c. 8. v. 1. Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum?

Wer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

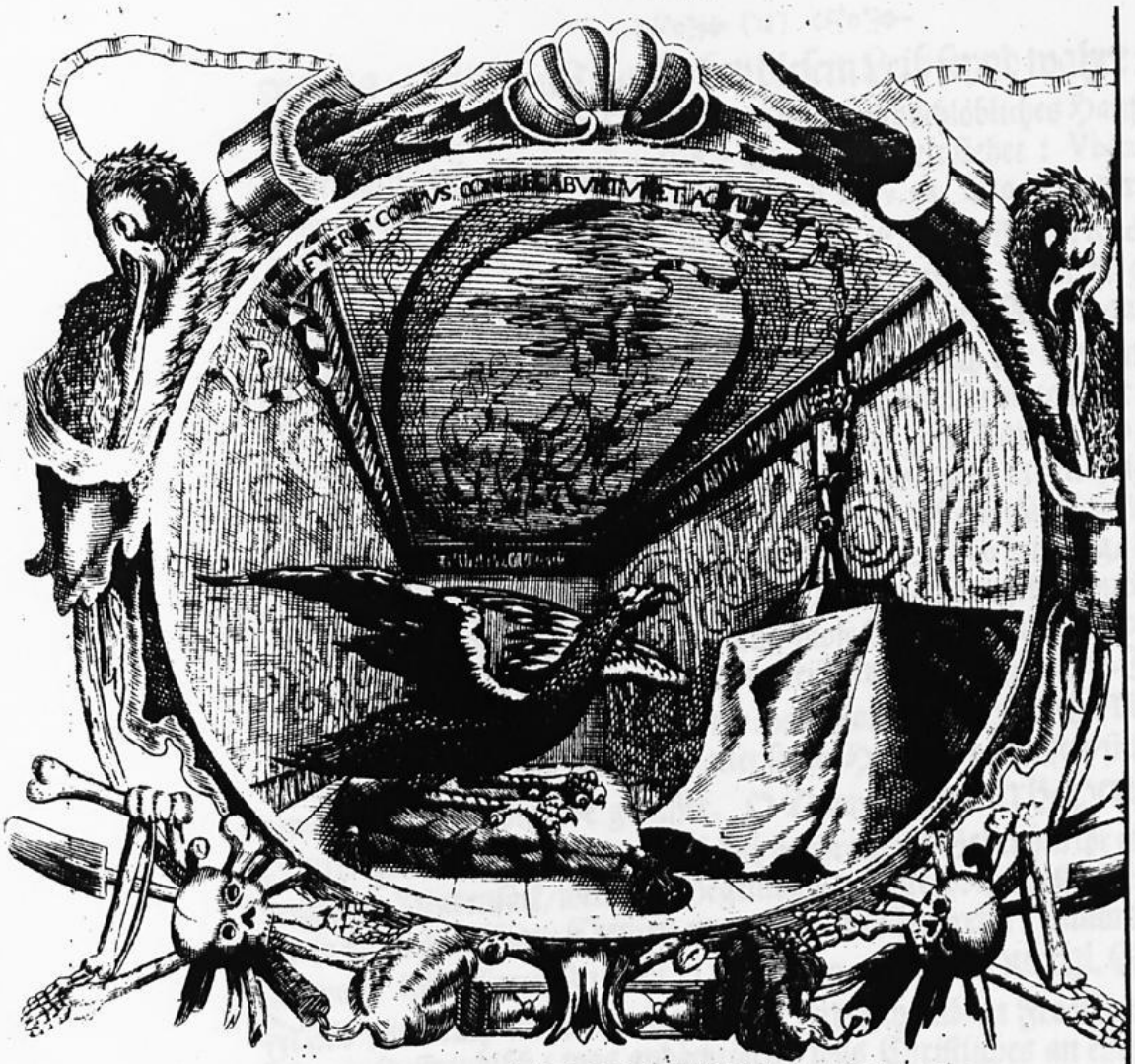
Wer wird meinem Haupt Wasser/ und meinen Augen einen Brunnen der Zäher geben?

Dieses bedorffte sie nicht. So offt Sie zum Sacrament der Buß gangen/ ist sie schier allezeit in ihren Zähren-Wässeren gestanden. So accurat und scharffsichtig ware Sie/ daß/ welches die Prob einer recht frommen/ gottseeligen und unschuldigen Seelen ist / auch da eine Sünd förchtet / wo keine zu finden ware: so vertrewlich / redlich und offenhertzig / daß Sie ihrem Seelsorger und Beichtsvatter nicht das geringste/ so das Gewissen betreffen mögte/ jemahl verhalten. So liebreich / demüthig und begierig allen ein Gnügen zu thun/ daß (weilen sie wuste/ was Christus sagt Matth. 5. ℣. 24. Vade prius reconciliari fratri tuo, & tunc veniens offeres munus tuum. **Gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdan kom und opffere deine Gabe.**) Sie niemahl zu diesem Sacrament der Versöhnung hinzu getretten/ sie hätte dann unsern Gnädigsten Herrn ihren Liebsten Ehe-Gemahl zu forderst/ wann etwan im geringsten solte erzürnet haben / umb verzeihung gebetten. Was sage ich unsern Gnädigsten Herrn ? Von ihren eigenen Unterthanen und Cammer-Fräwlein und Menscher/ welche Sie unwillig und übel zu frieden verspühret/ pflegt sie Vergebung zu begehren.

O Demuth ! was sagt nun ihr halstarrig/ in Haß und Neid verstockte zörnige/ so in Jahr und Tag nicht versöhnet/ lieber zum Teuffel/ als zum Sacrament und Gott deß Friedens hingehen wollet ? Diß soll euch ein Spiegel seyn. So rewmühtig/ daß sie offt / sonderlich bey letzter Kranckheit diese Wort hören lassen : **Wann ich alles/ damit ich Gott beleidiget/ vernichten könte / und solte es mein Leben kosten / ich wolte es daran setzen. O wolte Gott / daß ich niemahl gesündiget hätte !** Und ich solte zweifflen daran / daß diese so heilige durchs Blut Christi und ihre Zähren so offt und häuffig abgewaschene Seel nicht von allen ihren Mängelen gesäubert zu Gott gelangt seye/ und in der Tugend immer zugenommen ? Es bleibt dabey.

Renovatur abluta.

Durchs Wasser wird der Adler rein;
Durch Buß-Zähr wird der Sünder fein.



Fünffte Tugend-Feder.

Fervor in Sacramento Eucharistiæ.

Eiffer im Sacrament deß Altars.

UNſer Heyland Chriſtus JEſus/ da er die Hurt- und Geſchwindigkeit / mit welcher die liebe Außerwöhlte Gottes als rechtſchaffne Adler/ ſeinen beym Gericht der gantzen Welt glorwürdig erſcheinenden Leib umbgeben/ verehren/ in demſelben ſich erfrewen werden/ uns durch ein Gleichnuß wolte fürmahlen: hat er Matth. am 24. v. 28. nachdem er ſeine Ankunfft zum Gericht dem geſchwinden Blitz verglichen / alſobald darauff dieſe Wort geredet: Vbicunque fuerit corpus, illic congregabuntur & aquilæ. Wo der Leib ſeyn wird/ werden ſich auch verſamblen die Adler. Geliebten/ ſo machts der Adler / kaum hat er den Raub von weiten/ auß der Höhe angeſchawet; Volat ad eſcam: da iſt er zugegen wie ein Blitz. Der H. Ambroſius / da er dieſen Spruch deß HErrn JEſu im geiſtlichen Sinn wolte fürhalten/ wie er zu verſtehen/ redet er in Luc. c. 17. alſo: Eſt corpus, de quo dictum eſt: Caro mea verè eſt cibus, & Sanguis meus verè eſt potus. Circa hoc corpus veræ Aquilæ ſunt, quæ alis volant ſpiritualibus. Es iſt ein Leib/ von welchem geſagt: Mein Leib iſt warlich ein Speiß / und mein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blut iſt warlich ein Tranck/ bey dieſem Leib ſeynd wahre Adler/ ſo fliegen mit geiſtlichen Federen. O heiliges/hochlöbliches Hauß Oeſtreich! diß iſt und wird ſeyn dein ewiger Lob / ſo lang die Welt ſtehet : Vbicunque fuerit corpus, illic congregabuntur & Aquilæ, Matth. 24. v. 28. Wo ruhet der Leib HErr JEſu Chriſt / der Oeſtreichs Adler zugegen iſt. Ich wil keine Rudolphos und Carolos, keine Ferdinandos und Leopoldos herbey ziehen : mir iſt gnug meine Allergnädigſte gegen das hochwürdige Sacrament deß Altars gantz inbrünſtige Erz-Herzogin. So hertzlich verlanget ſie nach der Gegenwart dieſes Leibs / als eiffrig der verwundete Hirſch eilet nach den Brunnen/der in die Höhe erhebte Stein zu ſeinem Mittelpunct / der Adler zum Raub. So züchtig und andächtig ware ſie in deſſen Gegenwart / daß / wann ſie in den ihrigen einigen Fehler oder Abgang der gebührenden Zucht und Ehrbietſamkeit verſpühret; oder ſelbſt/ oder durch andere alſobald ermahnet hat. So demütig/ daß/ ſo offt der Segen mit dem Hochwürdigen zu Hauß/oder drauſſen geben wurde/ ſie alſobald ihren Knie-Polſter verlaſſen / auff bloſe Erden ſich nidergeworffen / mit gantz ehrerbietig zur Erden geworffenem Leib denſelben empfangen. Ja was ſage ich? ſo demühtig / daß / ſo offt in der Hoff-Capell das Blut Chriſti fürüber gieng; dieſer hochgebohrner Adler/aller ſeiner Hochheit vergeſſen/ſich zur Erden geworffen / und dieſelbe geküſſet. O Demuth einer Erz-Herzoglichen Chur-Princeſſin! wie werd ich dich beſchreiben? Gehet hin ihr eitele Gottsvergeſſene Madenſäck/welche in Gegenwart deß allerhöchſten Gottes / vor Augen ſo vieler gottſeligen Chriſten ewren Muhtwillen treibt ; kaum die Knie biegen wolt. Ipſi Iudices veſtri erunt, Luc. 11. v. 19. Vnſere Durchl. Gnädigſte Fraw wird euch an jenem Tag ewrer unverſchämbten Frechheit anklagen. Iſt was Oeſtreichiſch / was andächtiges / was Chriſtliches an euch/ ſo folget dem Exempel unſeres Oeſtreichiſchen Adlers.

Vbicunque fuerit corpus, illic congregabuntur & Aquilæ.

Wo ruhet der Leib Herrn Jeſu Chriſt/ Der Oeſtreichs Adler zugegen iſt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sechste Tugend-Feder.

Fervor in auditione verbi divini.

Ein unersättlicher Eiffer anzuhören das Wort Gottes.

PAulus Aresius hat gar wohl auß den Naturalisten vermerckt/ daß der Adler mehrentheils lebe von Anschawung der auffgehenden Sonnen. Derowegen er dann in deroselben hellscheinenden Glantz verzuckt/gantz und zumahl vertiefft/der unter ihm schwebenden Haasen/ Küniglein und sonst andern Raub oder Futter vergessen/ diese seine Nährerin immer anschawen thut/ sprechend mit Aresio: Cibo potiori; ich geniesse einer besseren Speiß: Geliebren/ was ist das saubere unverfälschte Wort Gottes? Cibus animæ. die beste Seelen-Speiß. Fort/ fort mit ewrem Himmel-Brod ihr liebe Israeliter/ mit ewren Schleckerbißlein ihr heichle Welt-Kinder. Matth. 4. v. 4. Non in solo pane vivit homo; sed in omni verbo quod procedit de ore Dei. Nicht allein vom Brod/ sonderen in einem jeglichen Wort/ so da außgehet von dem Mund Gottes/ lebt der Mensch. Diß wiste unsere Gnädigste Ertz-Hertzogin: derentwegen Sie nicht die Predigen in welchen Schnöcken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cken und Possen/welche in dem Mund eines Priesters/vielmehr Predigers ein Grewel seynd/wie die HH. Vätter sagen; sondern in denen die Laster ernstlich abgestrafft/die Tugend gepriesen wird/für allen zu lieben pflegte. So hertzlich/ daß kein hungriger Magen so hoch die Entziehung der verlangten Speißen/ als sie den Abgang deß Worts Gottes empfinden thäte. Solche Hochschätzung truge Sie gegen diese Speiß / daß Sie offt diese Wort hören lassen: **daß ein wahrer Catholischer ohne Predig oder geistliche Bücher oder discursen eben so wenig in dem geistlichen der Seelen/ als sterblichen Leibs-Leben ohne Leibs-Nahrung verharren könte.** O wiewohl hat dißfals unsere **Gnädigste Chur-Princessin** nicht allein mit den Christ-Catholischen HH. Vättern/sondern dem Heydnischen Apollonio Thianæo eingeschlagen/welcher zu sagen pflegte: Oportet rectè Philosophantes adveniente aurora cum Deo versari; procedente die de Deo loqui. Die wahren Philosophi oder Welt-Weisen sollen bey Auffgang der Morgenröth mit GOtt handlen/im fortgehenden Tag von GOtt reden: was der Philosophus befohlen/ verrichtete im Werck; so offt die Gelegenheit das Wort Gottes in der Kirchen zu hören benommen ward/liesse sie ihren Cammer-Fräwlein die Predigen Foreri vorlesen. O Eiffer zur himmlischen Seelen-Speiß! laß die schleckerhaffte Viehische Menschen ihren Bauch mit irrdischen leiblichen Speisen anfüllen/ unser Gott liebender Adler tracht nach den himmlischen und sagt:

Cibo potiori.

Die Seel am besten nehret
Das Wort/so Christus lehret.

Siebende Tugend-Feder.

Charitas in Pauperes.

Lieb gegen die Armen.

DJese Mütterliche Lieb und Freygebigkeit unserer Gnädigsten Ertz-Hertzogin gegen die Dörfftige zu entwerffen/hab ich den freygebigen Adler in der Lufft fliegend seinen nit ohne Mühe und Arbeit erhaschten Raub den anderen unter ihm schwebenden Vögelen mittheilend abgebildet / mit diesen Worten: Hoc habeo, quodcunque dedi. Das hab/ was ich geben hab. Hier möchte ich wünschen/daß an meinem Platz redeten/die so wohl sonst verborgene Hauß- als offentliche Gassen-Armen/ welchen Sie mit eigenen / oder durch frembde Händ reiche Allmosen mitgetheilt. Weilen sie aber schweigen / so schawet nur unsere Gnädigste Ertz-Hertzogin als einen recht Oestreichischen freygebigen Adler/noch in Ihrer Jugend in der Favorita zu Wien im Fenster liegen/denen darunter stehenden/ auß ihrem Gnädigstem Befehl den Rosenkrantz bettenden Armen die Allmosen hinunter werffen/auch so freygebig/daß da Sie an Platz eines Groschen ein stück Golt hinunter fallen lassen / die hierüber sorgfältige Kammer-Fräwlabgehalten/ und den Armen zu lassen/ was ihnen Gott beschert / befohlen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

len hat. Hei ist das nicht mit dem Adler den Raub theilen: Dividere spolia? Was bedarff ich mich nacher Wien zu beziehen? Düsseldorff ist nicht weniger ein Schawbühn gewesen Ihrer Freygebigkeit. Allhie wil ich nicht sagen / daß Sie nach altem Oestreichischen Gebrauch alle Jahr auff dem grünen Donnerstag zu ehren deß leidenden JEsu zwölff armen Weiberen die Füß gewaschen; von Haupt biß zun Füssen gekleidet; Speiß und Tranck reichlich hergeben; zu ehren der beyden gottseligen Eheleuthen Ioachim und Anna, zwey Eheleuth in ihrem Zimmer heimlich gespeiset / und ihnen zu Tisch gedienet. Ich wil nicht vermelden / damit ich den alten Schmertzen nicht ernewere / wie Sie bey ihrer letzten Abreiß / da Sie von ihren lieben Unterthanen scheiden müssen / allhie vorm Chur-Printzlichem Hoff mit eigenen Händen / nicht ohne Zähren und hertzlichem Mitleiden denen auff Sie wartenden Hauß-Armen Allmosen außgetheilet. Das frag ich kühnlich; welcher armer Presthaffter ist allhier gewesen / so nicht zu unserer Gnädigsten Ertz-Hertzogin / als zu einer allgemeinen Mutter der Barmhertzigkeit seine Zuflucht genommen? welcher ist zu ihr kommen / so nicht die gnädige Hülff erlangt hat? höret die Wort / so ich hierüber erhalten: Egenti nunquam eleëmosynam negavit. Keinem eintzigen Dürfftigen hat Sie jemahlen ein Allmosen abgeschlagen. Ein eintziges muß ich unsere Gnädigste Ertz-Hertzogin mit demütigstem Respect abfragen: was ist nun Ihro Durchl. von allen so grossen und weiten Landen / die Sie beherrschet / von denen so vielen Einkömpsten / deren Sie mächtig gewesen / überblieben? Höret die Antwort:

Hoc habeo, quodcunque dedi.

Was ich den Armen geben /
Das hab in jenem Leben.

Achte-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Achte Tugend-Eder.

Charitas in Neophytos.

Lieb gegen die Newbekehrte.

VNter anderen schönen Eigenschafften deß Adlers ist auch diese/daß er seine Jungen/nit wie etwan der unbarmhertzige/verhartete Vogel-Strauß / alsobald nach der Geburth verlasse/ sondern trewlich bey sich zu behalten/unter seinen Flügeln zu beschützen/und biß daß sie groß worden/ zu nehren pflege. Daher ihm der lobwürdige Spruch zugeeignet ; Donec adoleverint.

Biß daß sie groß worden. Was die Adler ihren Jungen auß natürlicher/das hat auß übernatürlicher Gottes Lieb und Eiffer gegen der Seelen Heyl gethan unsere **Gnädigste Lands-Fürstin** ; Wann etwa ein Gelegenheit sich anpräsentirn thäte ein irrendes Schäfflein zu Christi Schaaffstall zu bringen/das ware ihre höchste Frewd. Die Newbekehrte empfieng sie von Hertzen : Bey deroselben Glaubens-Bekantnuß ware Sie die eifferigste : diese nahm Sie auff in aller Lieb/ernehrete und erhielte sie/in allen Künsten auff ihre Spesen liesse Sie dieselbe unterweisen/ erhebte sie/ zu gemäßen Aemptern. Hie war kein Geld zu viel/nichts zu köstlich. Man hat bey newlichen

glück-

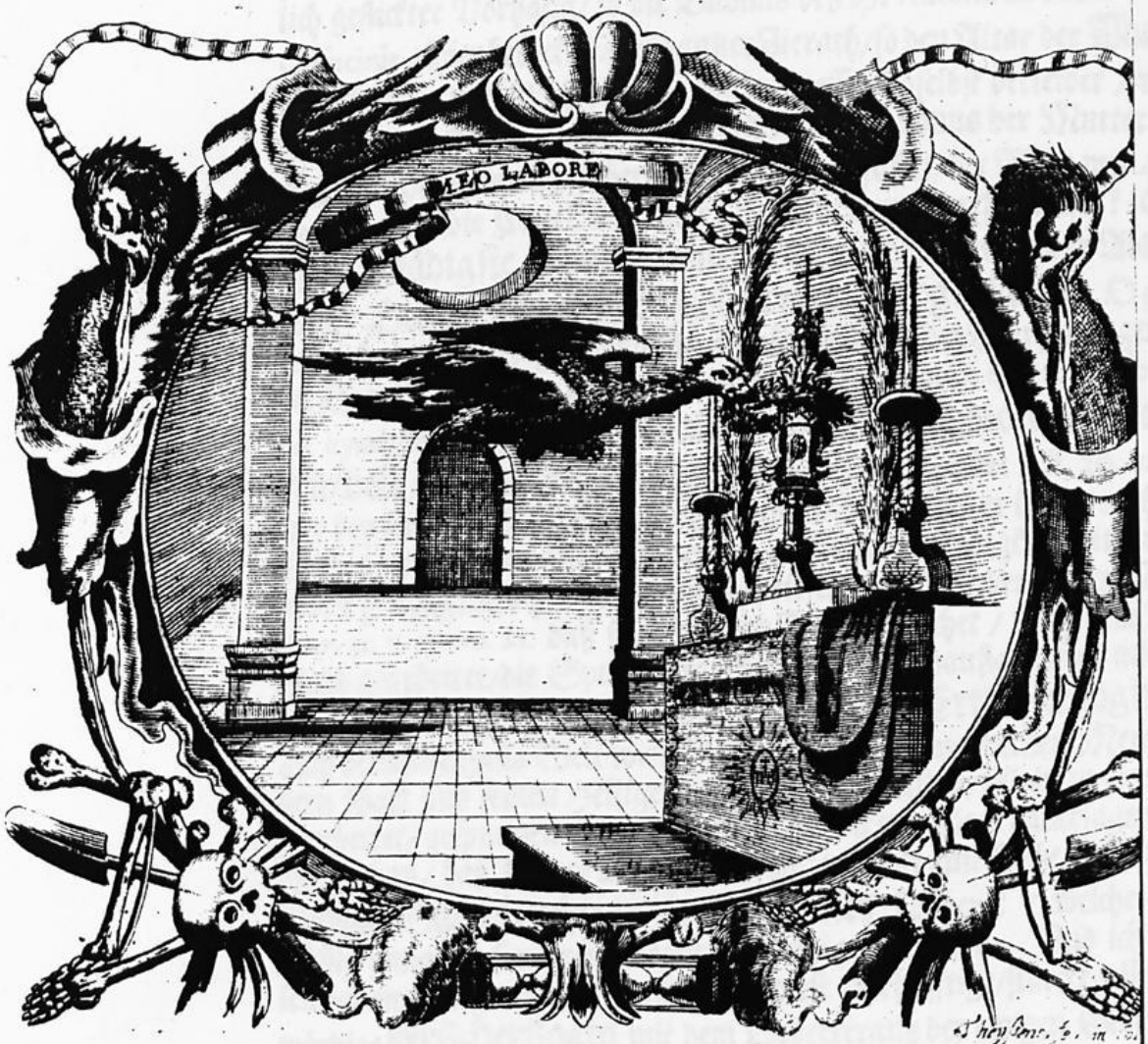
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

glücklichen Progressen nicht allein der Christ-Catholischen Waffen / sondern auch Glaubens in Vngarn/viel von Bekehrung der Türcken und anderer Heyden geredet. Hie solte stu gesehen haben/ wie das Chur-Printzliche Hertz ob der reichen Ernde erfrewet in Christo Jesu auffgesprungen/in diese/Gott und seiner Ehren hochliebende Wort außgebrochen: Wolte Gott / sagt Sie / daß wir den glückseligen gewünschten Tag erleben mögten / daß alle unsere Vntergebene Länder und Vnterthanen mit dem Liecht deß wahren Glaubens erleuchtet Christum Jesum erkennen / zum Schoß der wahren Kirchen sich bekennen thäten. Diß wahr ihr höchstes Verlangen und Begehren. Wollet ihr dessen ein Prob haben? durchleset ihren letzten Willen; da werdet ihr finden/wie Sie so wohl im Gülisch und Bergischen/als Pfaltz und Heidelbergischen/ zu erhaltung der Seelen-Hirten etliche tausend bestimmet und verordnet hat. Es rühmet sich der Apostel Paulus und sagt zu seinen Galatern am 4.v.19. Filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis. Meine liebe Kindlein/die ich abermal mich bemühe zu gebähre̅/ biß daß Christus in euch zu seiner gestalt gebracht werde. Vnsere Gnädigste mildreichste Ertz-Hertzogin kan sich auch berühmen in ihren Geistlichen in Christo new-gebohrnen Kinderen/daß Sie mit Ihrer Hoch-Fürstl. Mild-und Gütigkeit dieselbe zu nehren/zu beschützen/ nicht auffgehört:

Donec adoleverint.

Der Adler seinen Jungen nehrt/
Biß daß er alt und starck gnug werd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Neunte Tugend-Feder.

Charitas in Dei templa.

Liebe zum Kirchen Gottes.

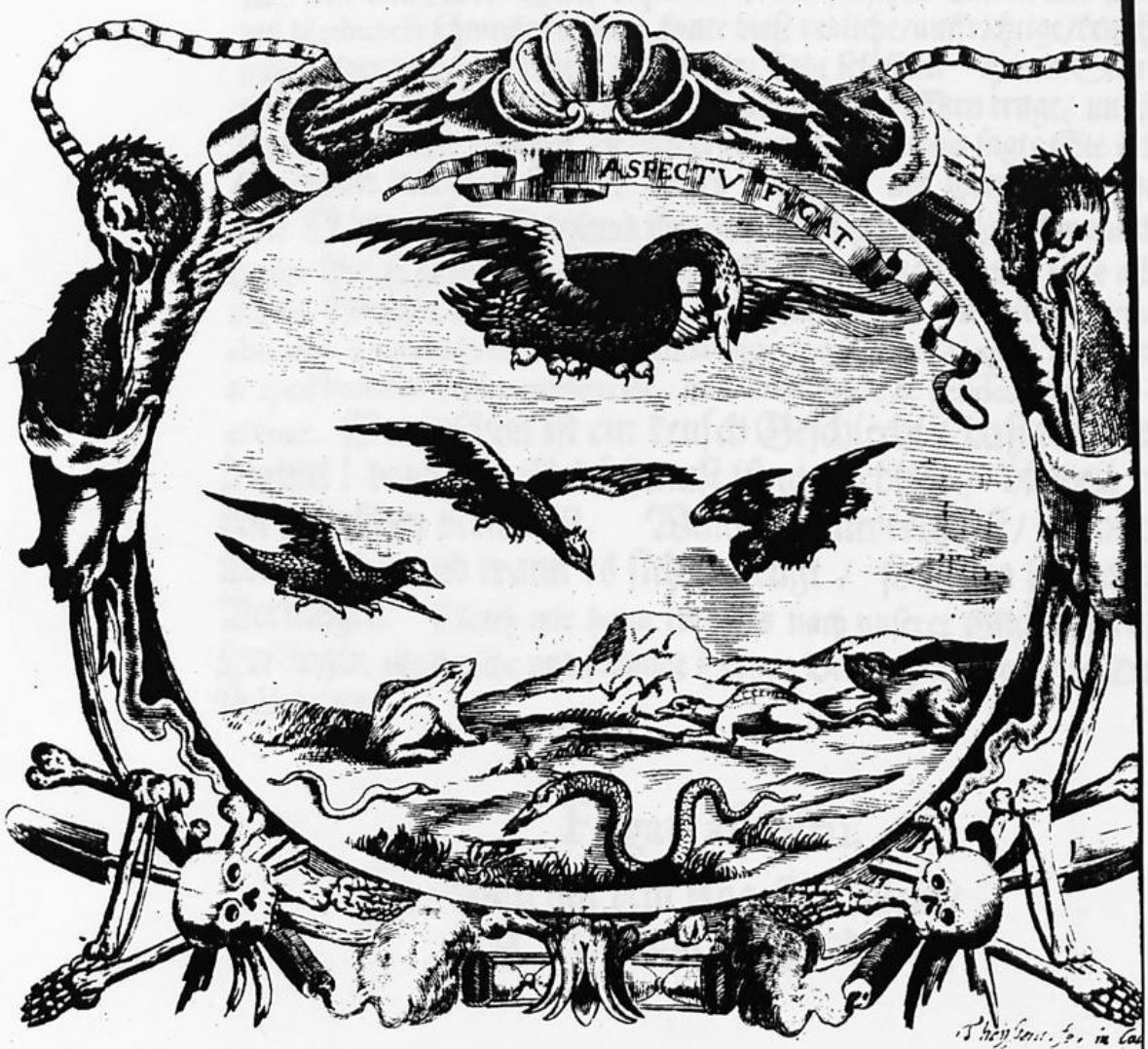
DEr Paulus Aresius da er der sämptlichen Kirchen sinnreich wolte für Augen stellen/ auff was Weiße und Manier der H. Kirchen-Lehrer Augustinus, gewißlich ein rechtschaffener scharffsichtiger Adler / den edlen Lorbeerkrantz der Tugend und Geschicklichkeit erhalten ; hat er einen gegen die strahlenden Sonnen im Himmel hochfliegenden Adler/ so einen Lorbeerkrantz im Schnabel truge/ abgemahlet mit diesen zugefügten Worten : Labore meo. **Durch meine Arbeit.** Durchgehe mit mir die fürnehmbste Capellen der **seeligsten Jungfrawen und Mutter Gottes Mariä** im gantzen Gülich und Bergischen/ die zu **Aldenhoven** und **Venrath**/ zu **Billig** und **Hardenberg**: Durchgehe die Gottes-Häußer zu **Wien** und **Düsseldorff**: Schawe ihren Zierath der Altär und Bilder; frage/ durch wessen Mühe/ Arbeit/ und Sorgfältigkeit der Zierath der drey ersten Capellen verfertiget? Erkündige dich/ durch wessen Hände der statlicher Fürhang/ Casel und Kelch-Tuch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Wien verhanden an dem Altar des H. Franciſci Xaverii? Der kunſtreich köſtlich geſtickter Vorhang/ ſo die Bildnus deß H. Antonii de Padua, bey den PP. Capucinis alhier bedeckt? Der gantzer Zierath/ ſo den Altar der Mutter Gottes/ Prieſter und Kelch bey den Carmeliteſſen daſelbſt bekleidet / verfertiget? Forſche nach/ durch weſſen Freygebigkeit die Bildnus der Mutter Gottes zu Hardenberg in eine ſilberne Cuſtodi eingefaſſet/ der Altar mit 4. ſilbernen Leuchteren / die Capell mit einer ſilbernen Ampel verſehen iſt? Es wird dir unſere gnädigſte Chur-Princeſſin antworten / was der Adler: Labore meo. Durch meine Handarbeit und Freygebigkeit. O gottſeelige/ arbeitſame/ freygebige Händ! von welchen ich in der Warheit ſagen kan/ was die Braut Cant. 5. v. 14. von ihrem Geliebten: Manus ejus tornatiles aureæ, plenæ hyacinthis: ſeine Händ/ als wann ſie auß Gold gedrechſelt wären/ voll Hyacinthen Es hat ſich Paulus der Apoſtel Act. 20. v. 34. berühmet bey ſeinen anbefohlenen Schäfflein zu Mileto, daß er keines noch Gold oder Silber / Kleid oder anders begehret; alle nothwendigkeit mit ſeiner Handarbeit geſchafft. Es hat gelobt und geprieſen das Weib der hochweiſer Salomon, Prov. 31. v. 13. 20. 21. daß ſie Woll und Flachs geſuchet / nach dem Rath ihrer Händ gearbeitet/ die Spindel ergriffen/ daß ihre Haußgenoſſen mit doppelten Kleideren verſehen geweſen: unſere gnädigſte Ertz-Hertzogin kan ſich auch berühmen; alle Welt wird ſie preiſen/ daß ſie nicht einem Menſchen / ſondern Gott und ſeinen Heiligen zu ehren/ ihre Bilder/ Altär zu zieren/ immer gearbeitet/ geſpunnen/ geſtickt; wird frolocken / Gott danckſagen / wie Sie offt gethan / daß Ihr der allgütig vorſichtige Gott eine ſolche fleiſſige/ hochverſtändige/ Durchleuchtige Fraw Mutter beſcheret / welche niemahlen müſſig gangen / ſonderen allezeit beſchäfftiget geweſen. Vnd ich ſolt zweiflen daran/ der gerechte GOtt / werde dieſe warhafftige/ ſtarcke/ allerſeits Lobwürdige Ertz-Hertzogin mit dem Lorbeerkrantz der ewigen Glory nit gezieret haben? ſie wird ihn tragen/ und ſagen in Ewigkeit:

Laboremeo.

Das glantze mit der Glory Cron/
Iſt meiner Hand und Arbeit Lohn.



Zehende Tugend-Feder.

Continentia.

Die Keuschheit.

ALcibiades Lucarinus, da er einen Christ-tapfferen Helden oder Ritter/ welcher seine mächtige vielfältige Feind allein überwinden und verjagen thut/zu entwerffen willens gewest; hat er einen in der Lufft schwebenden siegreichen Adler / welcher von seinen Feinden umbgeben/ dieselbe so wohl in der Lufft/ als auff Erden erschrecket/ mit seinem scharpffen hertzhafftem Angesicht verjaget / abgebildet/mit diesen Worten : Aspectu fugat. **Auch mit dem Angesicht allein der Adler treibt die Feinde sein.** Da ich die wunderſame Keusch-oder Schamhafftigkeit unsers Oestreichischen Adlers / so immer die Unzüchtige auffs schärpffste verfolget / wolte fürhalten / was hätte ich ein besseres Sinnbild / als dieses entwerffen können? Höret ihre offt wiederholte Wort : **Ich kan die versoffene unzüchtige Leuth nit leiden.** Und solte auch einem / so höchster Authorität wäre / in ihrem Anhören ein unsauberes Wort ungefehr entfallen seyn : Aspectu fugat. Durch ihre von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Naturen angebohrne Schamröthe machte Sie denſelben zuſchanden. Alles/ was nach dem Luder-Werck Cupidinis, den falſchen Tücken und Practicken deß Machiavelli ſchmecken thate / konte dieſe redliche/auffrichtige/keuſche Seel nicht dulden weder im Leben / weder im Todt ſelbſten. Höret Sie reden in ihren letzten Zügen/ da Sie nun die Seel auff den Lefftzen truge/ und ſich zum Bräutigamb aller keuſchen Hertzen erheben wolte / was ſagte Sie? welcher Gegenwart verlangte Sie? keines eintzigen/ als ihres Beichtsvatters. Die Männer hinweg/ſeynd ihre ernſtliche ſchamhafftige Wort und Gnädigſter Befehl geweſt. O wahrer eingefleiſchter Engel! wer ſolte allhie nit mit der Weißheit auffſchreyen c. 4. v. 1. O quàm pulchra eſt caſta generatio cum claritate: immortalis eſt enim memoria illius, quoniam & apud Deum nota eſt & apud homines; cùm præſens eſt, imitantur illam; & deſiderant eam, cùm ſe eduxerit. O wie ſchön iſt ein keuſch Geſchlecht / daß mit Tugend leuchtet! dann ſein Gedächtnuß iſt unſterblich / dieweil es bey den Menſchen bekant iſt. Wans gegenwertig iſt/ ſo folgen ſie ihm nach; und wann es ſich entzeugt / ſo haben ſie nach ihm Verlangen. Gleich wie dann ebenfals nach unſerer Gnädigſten Ertz-Hertzogin alle keuſche und fromme Hertzen Verlangen tragen/ zu Trutz der Unzüchtigen.

Fugat aſpectu.

Auch mit dem Angeſicht allein/
Der Adler jagt die Feinde ſein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eilffte Tugend-Feder.

Abstinentia.

Mäßigkeit.

DEr spitzfindiger Natur-künder Plinius schreibt / daß der rechtschaffene Adler sehr mässig / mit wenig zu frieden / offt die vor Augen habende Haasen und Küniglein / Feld- und andere Hüner verachte / mit lautern Kräutern zu frieden sich begnügen lasse. Assueta parvo, sagt Gumbertus. Auß dieser Mässigkeit entstehet dann / daß / wann der Adler durch fasten abgemattet / am Schnabel und Füssen gar erbleiche / Schnee-weiß werde. Daher ihm Lucarinus diese Vberschrifft geben: Ab inedia candor. **Die Vrsach seiner Reinigkeit ist seine Mäß- und Nüchterkeit.** Wann ich die Vrsach der Keusch- und Schamhafftigkeit unserer **Gnädigsten Chur-Princessinnen** nachforschen und erörteren solte; wo würde ich sie besser antreffen / als auff dem Grund ihrer Nüchterkeit. Ab inedia candor. **Ein Mutter ihrer Reinigkeit ist gewesen ihre Mässigkeit.** Ich muß gestehen / daß ein Geistlicher / welcher / der Welt / und ihren Lüsten abgestorben / sein Fleisch und Begierden /

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den/ mit Christo gecreutziget/ sich aller Schleckereyen enthaltet/ ist ein grosse und rare Sach: daß ein Privat, in geheim lebender Gottsförchtiger weltlicher seinem Appetit in Essen und Trincken/hören und sehen was abbreche/die Begierlichkeit unter die Füß bringe/ ist noch ein grössers. Quis est hic? & laudabimus eum? alles Lobs und Ehren ist er werth: Daß aber eine so zart erzogene/ so Hochgebohrne/ schier immer schwächliche **Erz-Hertzogin** bey **Fürstl.** Tafel mitten in dem Vberfluß aller sinnligkeit und Leckerbissen sich enthalte / wie soll ich das außstreichen oder beschreiben? Dieses hat practisiret unsere **Gnädigste Erz-Hertzogin.** Bey **Fürstl.** Taffel mitten in dem Vberfluß das jenige/ so ihrem Appetit am besten war/ mit sonderlicher Behendigkeit von sich geschoben; und dem Fraß auff die Kehl getretten. Mein/ was gibts nit für ein Beschwärnuß bey etlichen/ wan sie auch nothwendige Medicinen nehmen/ was bitteres ungeschmacktes eintrincken müssen? so grosse/ daß sie so gar lieber sterbē/ als Artzeney nehmen wollen. Dieses alles schenckte ihrem mit Essig und Gall getränckten JESV unserer Oestreichischer Adler. Hierbey bestunde nicht allein ihre Nässigkeit: Die Zung oder Red war so genaw eingeschranckt/ so behutsam und sorgfältig / daß sie auch die auff der Lefftzen schwebende halb entflogene Wort/ so etwa einen Schein der Verletzung gegen ihrem Nächsten haben mögten/ zu rück zu ziehen/ und mit Gedancken darwieder zu streiten pflegte. Den Fürwitz der Augen und Ohren hatte Sie dergestalt gemeistert / daß/ wann sie denselben ungefehr angestossen/ diß oder jenes woll wissen / sehen / oder hören können und wollen; dannoch eingehalten. Was soll ich reden von Ehrenrührischen Gesprächen? solche konte sie nicht anhören oder dülden; legte alles zum besten auß. Vnd du fragest noch/ woher ihre sonderbahre Vnschuld und Reinigkeit deß Lebens/ darob wir uns alle verwunderen/ hergerühret?

Ab inedia candor.

Die Vrsach ihrer Reinigkeit/ War ihr Mäß- und Nüchterkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zwölffte Tugend-Feder.

Sustinentia,

Die gedültige Starckmühtigkeit.

DEr Adler / wie allen bekant ist / damit er der lieblichen Sonnen / ihres eintzigen Geliebten / schönes Angesicht anschawen und geniessen möge / was Gefahr und Vngewitter stehet er nicht auß? Es mögen die Wolcken trüb oder heiter seyn / der Himmel lachen oder weinen / blitzen oder donneren: Nil fulmina terrent; Non pavet ad strepitus. **Er schreckt / er stöhret sich nirgend an:** Ja durch alle diese Vngestümme und Widerwertigkeit trachtet er nach der lieben Sonnen Angesicht. Sudum per nubila quæro. **Das Vngewitter schrecket nicht / ich suche der Sonnen Angesicht.**

Es ist die Einbildung deß gemeinen Volcks / daß die Adler / das ist / die Grosse dieser Welt in lautern Rosen baden / nichts widriges leiden können. Aber es ist weit geirret / je höher der Thurn / je tieffer der Fall; je gröber das Stück / je härter d' Knall. Feriunté; summos fulmina montes, sagt der Poet / **die höchste Berg der Donner trifft / die Bawren-Hütten rühret er nit.** Dieses hat erfahren unserer in Gott nunmehr ruhender Adler. Was ist schwärer einer Hochfürstl.

Person-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Person / so Land und Leuth erblich zu regieren hat / als ohne Leibs-Erben seyn / und in vielen und schwären Schwach- und Kranckheiten schier allzeit stecken? diese beyde hat erfahren unsere **Gnädigste Ertz-Herzogin** / und gelitten so gedültig / daß sie sich den Artzten gantz übergeben / und GOtt so ergeben in den Schmertzen / daß / wann die zu grosse Bitterkeit ein eintziges unbedachtsames O weh! solte erpresset habē / sie sich alsobald einer grossen Vngedult schüldig geachtet.

Damit ich zum End ihres Lebens und meiner Predig eile / was ist bitterer / als der Todt selbsten einer annoch in der Blüh ihres Alters und Glücks stehenden Princessinnen / und dannoch wie bereitwillig hat denselben nit angenommen. Rede selbsten mein lieber Adler / ehe du uns verlassest / und geb den zaghafftē viel zu viel an die Welt geklebten Welt-Kinderen eine Prob deiner glorwürdig-Oestreichischen Tapfferkeit. **Mein GOtt und HErr** / pflegt sie nach ergriffenem Creutz in ihrem letzten Hinscheiden zu sagen / **mein GOtt und HErr / dein Will geschehe in mir: solte es wider deinen Willen und meiner Seelen Heyl seyn / daß ich gesund werde; so wil ichs nicht / so begehre ichs nicht: Ists aber dein Will und meiner Seelen nutz und heilsam /** fiat, **so geschehe es. Ohne dich HErr Jesu wil ich nit ein Augenblick leben; mit dir lieber tausendmahl sterben. In deine Wunden O Jesu verberge mich; von dir laß nimer scheiden mich. Von dir O Jesu wil ich in Ewigkeit nicht abweichen; bey dir wil ich verbleiben.** Hæc requies mea. **Diß ist mein Ruhe. Ich wil in der Catholischen Kirchen leben und sterben. Auff dich O mein GOtt hoffe ich / auff dich bawe ich / auff dich vertrawe ich / daß du mir werdest gnädig und barmhertzig seyn. Ich liebe dich O mein GOtt von Hertzen / und wünsche dich zu lieben und zu ehren / wie dich deine liebste Mutter und alle Heiligen lieben und ehren. Es ist mir leid von Grund meines Hertzen / daß ich dich / mein GOtt beleidiget hab. Warumb diß? O Durchleuchtigste Chur-Princessin! Warumb ist sie dergestalt willig und begierig deß Todts / warumb förchtet sie denselben nicht?** Sudum per nubila quæro, **sagt sie mit dem Adler: durchs Creutz und Widerwertigkeit suche ich die ewige Seligkeit. O glückseliger / überseliger Adler! du hast gesucht und gefunden / kanst sagen was die Braut** Cant. 3. v. 4. Inveni, quem diligit anima mea, tenui eum, nec dimittam. **Ich hab gefunden / den meine Seel lieb hat / ich halt ihn auch / und wil ihn nit lassen.** so recht / **O Gnädigste Lands-Fürstin /** ich wünsche dir von Hertzen Glück in unserem höchsten Vnglück. Obwol du uns wider allen Wunsch und Hoffnung viel zu früh entflogen / der Spiegel aller Tugend und Vollkommenheit entzogen ist; so wünsche ich dir doch Glück von Hertzen: ruhe / erfrewe / ergetze dich in deinem GOtt / darnach du immer verlanget hast. Beschütze O großmächtiger Adler deine liebe Kinder und Vnterthanen so du verlassen hast. Quis dabit mihi pennas sicut columbæ, & volabo, & requiescam. Psal. 54. v. 7. Geliebte Zuhörer / wer wird euch und mir Flügel / wo nit deß hochfliegenden Adlers / zum wenigsten einer unschüldigen demütigen Tauben geben / damit wir ihren Hochfürstlichen außerlesenen Tugenden / welche ich nit halb beschrieben / noch immer beschreiben kan / in etwa nachfolgen. Volabo, ich wil ihr nachfliegen / so viel mir möglich / & requiescam, mit ihr in Gott ruhen. Ist dir dieses von Hertzen bedacht mein lieber Zuhörer / so schawe das Exempel / den Weg dieses in Gott ruhenden Adlers an. Sic itur ad astra, **so gehet man zum Himel;** sey andächtig gegen Gott / seine liebe Mutter / und die Heiligen / eiffrig im Sacrament der Buß / Communion / und Gottes Wort / sey liebreich gegen die Armen und Vntergebene / Bekehrte / und Gotteshäuser / sey keusch und rein an Leib und Seel / mässig in Lüsten / gedültig in Widerwertigkeit / so wirstu in Himmel erhebt / mit der Cron der Glory gezieret / in Gott ruhen und sagen können:

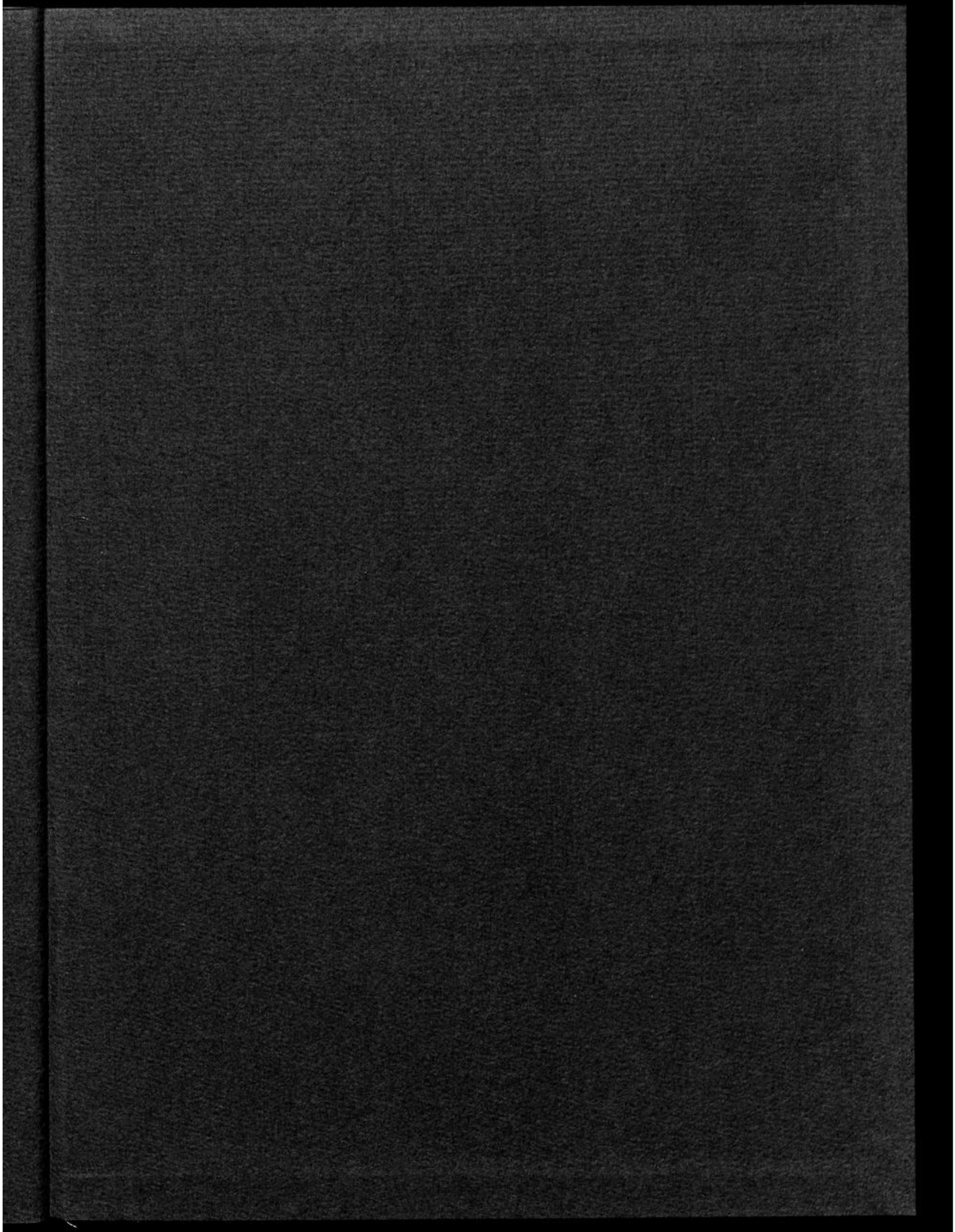
Hæc requies mea Psal. 131. v. 14.	Gott ist meine Ruh / verlangst hinzu?
Sudum per nubila,	Durchs Creutz und Widerwertigkeit.
Sic itur ad astra.	Diß ist der Weg zur Seligkeit. Amen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf